

# Videos, Musik und Comics

**Wahn (sf).** Beim 7. Kulturabend im Maximilian-Kolbe-Gymnasium hatten die Besucher die Qual der Wahl: Live-Musik hören, Kunstwerke besichtigen oder beim Poetry Slam Nachwuchsdichtern lauschen? Oder doch lieber ein spannendes Hörspiel erleben? In gleich mehreren Räumen der Schule hatten die Gymnasiasten Präsentationen vorbereitet und stellten ihre musikalischen und künstlerischen Ergebnisse aus dem Unterricht der vergangenen Monate vor. „Die Idee ist, dass im Schuljahr viel gelernt wurde, das Schöne und Kulturelle dabei aber oft zu kurz kommt“, sagt Peter Dahlhaus, Lehrer für Deutsch und Geschichte. Wer beim Rundgang einen Abstecker in den Kunstraum unternahm, entdeckte hier nicht nur von Achtklässlern gezeichnete Comics und



■ Beim Kulturabend im Maximilian-Kolbe-Gymnasium konnte man sich einen Überblick über die besten und schönsten im Kunstunterricht entstandenen Werke verschaffen. Foto: Flick

Pop-Art in Form von Speisen, die so echt aussahen, das man am liebsten gleich reinbeißen wollte, sondern auch kreative Ländercollagen und beeindruckende Graffiti. Bei diesen hatten die Schüler ihre Hei-

matstadt als Motiv gewählt und die Domstadt aus unterschiedlichen Perspektiven kritisch beleuchtet. Auf einer Köln Silhouette war ein Riese zu sehen, dem es vollkommen gleichgültig ist, dass er gerade

die Stadt kaputt trampelt. Ein Graffiti, das die Liebesschlösser an der Hohenzollernbrücke zeigte, war überschrieben mit dem Satz „Love is only a four letter word“. Hüte, hergestellt aus den kuriosesten Materialien wie zum Beispiel einem halben Fußball oder CDs, rundeten die vielseitige Kunstausstellung ab.

Wer diese besichtigt hatte, konnte sich anschließend einen Video-Clip anschauen, den die Musical-AG über „König Punimo auf Schloss Wahn“ selbst gedreht hatte, oder sich über die Entstehung von Wahlwerbespots aufklären lassen. Thorsten Knab, kommissarischer Schulleiter des Wahner Gymnasiums, erlebte den Kulturabend zum ersten Mal und zeigte sich beeindruckt: „Hier entdeckt man auch Talente von Schülern, die man sonst nicht mitbekommt“.